



Die hohe Tatra, von Poprád gesehen.

sind selbst an Orten, die nur wenige Kilometer auseinander liegen, große Unterschiede wahrzunehmen. Im Durchschnitt genommen, ist die kälteste Gegend die gebirgige Umgebung von Arvaváralfa, wo die Jahrestemperatur nur 5·4 Grad Celsius beträgt; ähnlich ist das Klima der Zips und der Gegend von Schennitz. Kaum ist ferner jene unwirthliche Gegend der östlichen Bergkette, die in den nördlichen Theilen der Comitate Bereg und Máramaros gelegen, in der Regel als Berchovina bezeichnet wird. Regen ist überall genügend vorhanden und er vertheilt sich auch ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Jahreszeiten, obwohl im Allgemeinen den Sommermonaten mehr zutheil wird, als den winterlichen. Daher ist Überfluß an Weideland, bloß das Terrain der abgestockten Wälder bildet ganz kahle Strecken. Die Grenze des wärmeren Klimas fällt in der Regel mit der Zone des Weinbaues zusammen, die sich selten über die Südhänge der die Ebene umfassenden Berge hinaus erstreckt, obgleich sie an manchen Orten in den Thälern hinanreicht, unter Anderem bis in die Gegend von Kaschau und Rosenau. In den Comitaten Zips, Liptau, Turóc und Árva gedeiht die Rebe nicht.

Auch nach ihren sonstigen natürlichen Eigenschaften sind die beiden Theile des Oberlands nicht gleichartig. Beide sind, mit Ausnahme der abgestockten Gegenden von verhältnißmäßig geringer Ausdehnung, reich an Waldungen; in manchen Theilen, besonders in der nördlichen Gegend des Gömörer Comitats und in Máramaros, kommen auch Wildnisse von Urwaldcharakter vor, und überall kommt man durch gewaltige Forste von Eichen, Buchen und Tannen. Indeß ist doch das westliche Oberland durch die verschiedenen Feuchtigkeits- und Bodenverhältnisse begünstigt und sein Boden, mit Ausnahme der nördlichsten Theile, im Allgemeinen fruchtbarer, wie auch reicher an nutzbaren Mineralien. Im nordöstlichen Bergland findet sich beinahe allgemein wenig Ackerbau; Weizen wächst bloß in den südlicheren Strichen, die Hauptnahrung der Bevölkerung bildet der Mais;